

meinte er, sei auch ein halb koloniales Reich. Sein Kapitalismus und sein militärisch-feudalistischer Imperialismus seien nur Handlanger der kapitalistischen Weststaaten. Dort saßen die wahren Unterdrücker, die wahren Herren der Welt. Und wenn er in den Großstädten Europas an den prächtigen Gebäuden der Banken und der Industrie-Konzerne vorbeiging, so zog sein Herz sich aus diesem Grunde in viel tieferem Haß zusammen, als beim Anblick der Zaristischen Paläste. „Von hier aus“, pflegte er zu sagen, „wird das Netz der Unterjochung über Rußland und die mit ihm verbundenen Kolonialreiche ausgeworfen. Von hier aus wird der Zarismus unterstützt. Das sind die Hochburgen des Welt-Imperialismus. Die Menschheit wird nur dann glücklich sein, wenn wir diese zerstört haben.“

Er sprach keine fremden Sprachen. Konnte daher nicht in den Geist des westlichen Lebens eindringen. Er betrachtete die Oberfläche und nahm auch hier nur das wahr, was seinen eigenen Gedanken entsprach. Wohl sah er den hohen Stand der Technik, die reiche materielle Kultur. Er begeisterte sich jedoch nicht daran, sondern überlegte nüchtern: „All das müssen wir uns nach der Befreiung aneignen. Wir müssen sie einholen und überholen. Nur dann werden wir sie besiegen!“

*Sie* bedeutete: Menschen des Westens. Bei diesen unterschied er nicht Unterdrückte und Unterdrücker. In seinen Augen glich Westeuropa dem alten Rom: Parasiten, die auf Kosten anderer Völker leben. Es gab bei ihnen naturgemäß nicht nur Reiche, sondern auch Proletarier. Er sah das Elend, aber es rührte ihn nicht. Im Gegenteil. Er lächelte schadenfroh, wenn er durch die engen, schmutzigen Quartale der Armut schritt: „Hier werden wir Verbündete gewinnen.“

Den westlichen Revolutionären gegenüber verhielt er sich skeptisch. Er urteilte über den Stand der Umsturzbewegung in Westeuropa nach den einzelnen Persönlichkeiten, mit denen er manchmal zusammentraf, und von denen ihm Lenin viel erzählte: nach den sozialdemokratischen Partei-Funktionären. Und glaubte weder an sie, noch an ihre Sache. „Revolutionäre? Bundesgenossen? Unsinn. Diese Leute sind genau so unsere Feinde, wie die anderen. Seht euch ihre Bäuche an, werft einen Blick in ihre spießbürgerlichen Wohnungen, denkt euch in ihre Berufe hinein, und ihr werdet begreifen, daß sie ebenso wie ihre Arbeitgeber an der Ausbeutung der Massen interessiert sind. Sie sind vom Blut der Kolonialvölker fett geworden. Nein, uns werden Verbündete nicht hier, sondern in den untersten, hungernden Volksschichten erstehen.“

Wenn einer der westlichen Sozialisten, gewöhnlich einer der jüngeren, Gedankengänge zu entwickeln begann, die sich mit den seinen deckten, lächelte Stalin ungläubig: „Wartet ab. Bald wird auch er einen dicken Bauch haben. Dann wird er anders reden.“ Und fügte hinzu: „Ich glaube nicht an eine Revolution im Ausland. Sie kann sich nur als eine Folge der unseren ergeben. Dort sind die kleinbürgerlichen Schichten zu stark, sie werden jede Bewegung hemmen. Und der wirklich revolutionäre Teil des Proletariats ist viel zu isoliert. Nur wir in Rußland haben in unserer Bauernschaft eine genügend breite Basis für eine erfolgreiche Aktion. Die Bauernschaft Europas jedoch empfing Land und Rechte aus den Händen der Bourgeoisie, und es ist nicht so leicht, sie zu einer Auflehnung gegen diese zu bewegen. Es ist Zeit, sich von der längst überholten Ansicht freizumachen, nur Europa könne uns die Richtung weisen. Umgekehrt: Rußland ist das Land, das dem Sozialismus den Weg bahnen wird. Widerspricht das dem